

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 RM. 30 Hg., durch die Post bezogen 1 RM. 54 Hg.

Gespächter Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inseratspreis 15 Hg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Hg. Zeitungsänder und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Alttanneberg, Bierenhain, Plankestein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Croitsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Zandsberg, Jagndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lügen, Mohorn, Müllig-Roitzsch, Panzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Obergersdorf, Pöhrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sächschorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkorsdorf, Weistopp, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Kriebitz, für den Inseratenteil: Arthur Schunk, beide in Wilsdruff.

Nr. 68.

Donnerstag, den 18. Juni 1908.

67. Jahrg.

### Eisenbahnbau

#### Wilsdruff-Gärtig, Teilstrecke Wilsdruff-Taubenheim.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist für die endgültig festgestellten Pläne über den Bau der schmalpurigen Nebenbahn Wilsdruff-Gärtig, Teilstrecke Wilsdruff-Taubenheim, werden die Enteignungstermine hiermit wie folgt bestimmt:

1., Freitag, den 3. Juli 1908

für die Strecke von Station 4 bis Station 47 — 45 in den Fluren Wilsdruff und Klipphausen mit Versammlung im Gasthause zum Adler in Wilsdruff, vormittags 9 Uhr, und

2., Sonnabend, den 4. Juli 1908

für die Strecke von Station 47 — 45 bis Station 88 — 10 in den Fluren Sora, Röhrsdorf und Allendorf mit Versammlung in dem Gasthause zu Sora, vormittags 9 Uhr.

Die Entschädigungsberechnungen sind bei der Königlich Amtshauptmannschaft eingegangen und können bis zu den Enteignungsterminen von den Beteiligten eingesehen werden.

Weissen, den 13. Juni 1908.

Die Königlich Amtshauptmannschaft.

Donnerstag, den 18. Juni 1908, nachmittags 6 Uhr

### öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Wilsdruff, den 17. Juni 1908.

Der Bürgermeister, Kahlenberger.

### Abnahme der Leutenot.

Eine starke Abnahme des Mangels an ländlichen Arbeitern will die von Richard Galwer herausgegebene „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ konstatieren können. Seit vielen Jahren, so berichtet sie, habe die Versorgung der Landwirtschaft mit den nötigen Arbeitskräften nicht mehr so geringe Schwierigkeiten verursacht wie gegenwärtig. Die Fälligkeit des Arbeitsmarktes im laufenden Jahre läßt sich so an, daß man auch für die Ernte mit einer weiteren Zunahme des Angebotes von Arbeitskräften rechnen kann. Die geringere Nachfrage auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt hat vor allem die Abwanderung vom platten Lande so erheblich eingeschränkt, daß schon an heimischen Arbeitskräften ein größeres Angebot zur Verfügung steht als in den Vorjahren. Dazu kommt aber auch noch eine Art Rückwanderung von Arbeitskräften, deren Brauchbarkeit für die Landwirte freilich etwas problematischer Natur ist.

Eine längere Entöhnung von der landwirtschaftlichen Arbeit verändert die Fähigkeiten und Qualitäten des Arbeiters derart, daß eine Rückkehr zur Landwirtschaft meist ausgeschlossen ist. Brauchbar sind nur die Kräfte, die sich im Gewerbe noch nicht akklimatisiert haben. Die städtischen Arbeitsnachweise bemühen sich vielfach, für die Landwirtschaft Arbeitskräfte zu vermitteln. Wenn diese Bemühungen noch keine größeren Erfolge aufzuweisen haben, so liegt dies vielfach daran, daß weder Arbeitgeber noch Arbeiter bei derartigen Vermittelungen ihre Rechnungen gefunden haben. Die Arbeiter konnten sich den ihnen ganz ungewohnten Verhältnissen nicht mehr anpassen, und die Arbeitgeber waren unzufrieden mit den Leistungen.

Nicht minder noch als die Zunahme des heimischen Angebotes ist dieses Jahr aber der Andrang der Ausländer. Einmal hat die Industrie dieses Jahr sehr geringe Nachfrage nach solchen; ja sie entläßt sogar Arbeiter. Sodann wirkt auch die Rückwanderung aus Amerika auf eine Steigerung des Angebotes um so mehr hin, als dadurch die europäische Auswanderung nach Übersee eine starke Einschränkung erfahren mußte. Wo sich also in Europa selbst Arbeitsgelegenheit bietet, da fehlt es gegenwärtig nicht an Händen. Von jeder Grenze aus können dieses Jahr leichter als sonst Arbeitskräfte beschafft werden. Es ist nur dringend zu wünschen, daß von dieser günstigen Gelegenheit möglichst sparsamer Gebrauch gemacht werde. Denn schließlich muß es auch für die Landwirtschaft eine wirtschaftspolitische Aufgabe sein, ihren Betrieb mit heimischen Arbeitskräften zu führen und nicht mit Ausländern die einen großen Teil ihres Gelobnes ins Ausland schicken oder dahin mitnehmen. Die Landwirtschaft kann das heimische Angebot um so mehr gewinnen, je entgegenkommender sie mit den Bedürfnissen ist. Nach den guten Jahren, die die Landwirtschaft hinter sich hat, ist auch die Möglichkeit gegeben, die Lohnsätze merklich anzubieten zu lassen, ohne daß dadurch die Interessen der Landwirte geschädigt würden.

Freilich ohne Ausländer überhaupt ist bei der Lage des Arbeitsmarktes die landwirtschaftliche Arbeit nicht zu erledigen. Obwohl das Angebot gegen das Vorjahr sich ganz beträchtlich vermehrt hat, reicht es immer noch lange nicht völlig aus, die Nachfrage zu decken. Im April war die Zahl der in der Landwirtschaft Arbeit suchenden Personen zwar um 83 Prozent höher als 1907, es blieb aber noch immer ein Minderangebot von ca. 22 auf je 100 offene Stellen. In den letzten

Jahren betrug der Andrang auf 100 offene Stellen in der Landwirtschaft während des Monats April:

1904	52,75
1905	50,38
1906	53,71
1907	42,42
1908	77,80

In einer einzigen Gegend, und zwar im Königreich Sachsen ist der Andrang geringer als im Vorjahre; in allen anderen dagegen höher. In dem industriereichen Rheinland, Westfalen, in Hessen-Nassau, im Großherzogtum Baden und Hessen ist in diesem Jahre sogar ein Ueberangebot von Arbeitskräften vorhanden. Von Hessen-Nassau und Baden abgesehen, blieb 1907 in allen diesen Gegenden das Angebot von Landarbeitern hinter der Nachfrage zurück; heuer hat sich dieses Verhältnis direkt umgekehrt. Auch in Hannover ist eine auffallende Verschiebung eingetreten; während 1907 das Angebot durchaus unzureichend war, kann der Bedarf in diesem Jahre annähernd gedeckt werden. In Schlesien, das am empfindlichsten unter der Leutenot litt und auch noch leidet, hat sich die Situation ebenfalls zugunsten der Landwirte verändert. In den rein oder doch vorwiegend landwirtschaftlichen Gegenden verläuft die Bewegung ähnlich wie in den ausschließlich industriellen; so ist zum Beispiel in der Provinz Ostpreußen in diesem Jahre ein Ueberangebot von Landarbeitern vorhanden, während im vorigen Jahre die Leutenot noch recht empfindlich war. Es kamen 1907 auf 100 offene Stellen nur 62,2 Arbeitsuchende, in diesem Jahre aber 100,7. In Schleswig-Holstein ist die Zunahme noch etwas stärker, der Andrang ging hier von 42,5 auf 102,1 hinauf. Noch nicht ganz gedeckt werden konnte der Arbeiterbedarf der Landwirtschaft in der Provinz Brandenburg, doch ist auch hier eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre nicht ausbleiben.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 17. Juni.

#### Deutsches Reich.

#### Eine angeblich kriegerische Aeußerung des Kaisers.

Nach dem Berliner Bericht eines Polizeiblattes sollte der Kaiser am letzten Freitag vormittag in Döberitz in Gegenwart der fremden Militär-Attaches geäußert haben, es sähe so aus, als wolle man das Deutsche Reich einfreisen und herausfordern. Deutschland habe noch nicht zu rechten verlernt und immer am besten gefochten, wenn es gezwungen war, sich nach allen Seiten zu verteidigen. Wenn jemand Krieg mit uns haben wolle, so möge er nur kommen, Deutschland sei bereit. Diese Worte soll der Kaiser mit so lauter Stimme gesprochen haben, daß alle fremdländischen Attaches sie hören konnten. Die Berliner Blätter verhalten sich zu dieser Nachricht mit Recht sehr zurückhaltend. Die „D. T. S.“ bemerkt: Da die Nachricht ausschließlich aus einer Quelle stammt, die oft unzutreffende Meldungen zu verbreiten pflegt, so würden wir von ihr überhaupt keine Notiz nehmen, wenn uns nicht heute aus London telegraphiert würde, daß sie von großen englischen Blättern übernommen worden ist. Danach möchten wir nur erklären: Sollte der Kaiser etwas Derartiges gesagt haben, so wäre er mit seiner Aeußerung durchaus im Rechte; und sie würde sicher den Beifall des ganzen Volkes haben. Ist die Meldung aber unrichtig,

dann würde ihre Verbreitung, da es sich doch um eine Alarmanmeldung auf einem überaus ernsten Gebiete handeln würde, einen Mangel an Gewissenhaftigkeit bedeuten, der nicht scharf genug zurückgewiesen werden könnte.

#### Die Unterschleife auf der Kieler Werft

beschäftigen noch wie vor die Kriminalpolizei. Die Untersuchungen dürften noch sechs Wochen dauern, weil auf Veranlassung des Reichsmarinamtes bis in die verborgensten Winkel hineingeleuchtet werden soll. Man will mit unnaechstiger Strenge vorgehen, nicht nur um die Verfehlung zu sühnen, sondern auch um Mittel und Wege zu finden, in Zukunft derartigen Unterschleifen vorzubeugen. Festgestellt ist, daß Offiziere oder höhere Beamte nicht beteiligt sind. Es handelt sich um einen mittleren Beamten und mehrere Unterbeamte. Die meisten Angeeschuldigten sind jetzt gefänglich. Verhaftet wurde auf telegraphisches Ersuchen von Kiel ferner der Magazinverwalter Ghrunst, der sich zur Kur in Teplitz aufhielt und jetzt nach Kiel zurückgebracht wird. Ein Beamter erschloß sich unmittelbar vor seiner Verhaftung, als er die Kriminalbeamten zu seiner Entnahme kommen sah. Die Bücher der Werft werden gegenwärtig auf zehn Jahre zurück geprüft. Einen Verlust erleidet die Werft nicht, weil der Schaden durch Arreste gedeckt ist. Auf das Vermögen des mitbeschuldigten Großhändlers Frankenthal war ein Arrest in Höhe einer halben Million gelegt worden. Es ergab sich aber, daß das Geld Frau Frankenthal gehört und nicht beschlagnahmt werden kann. Deshalb wurde einwirkend das ganze Lager Frankenthal beschlagnahmt. Ferner hat die Beschorde 125000 Mark angenommen, die Rechtsanwalt Spiegel für seinen Schwiegervater Frankenthal anbot.

Die Verhaftungen hat auch einen Schwindler für sich ausbeuten wollen. Die Frauen von verhafteten Beamten erhielten einen Brief mit der Unterschrift eines Obergewerksführers des Untersuchungsgefängnisses, in dem ihnen mitgeteilt wurde, ihrem Manne könnten in der Haft bedeutende Vorteile gewährt werden, wenn der Abfahrgeld zur Verfügung hätte. Wenn er hauptsächlich Geld zur Verfügung hätte, so könnte der Mann vielleicht auf jeder Frau erhalten, so könnte der Mann vielleicht auf jeder Frau gesetzt werden. Man hinterlegte einen Brief und beobachtete das Postamt. Als ein Junge den Brief abholte und auf der Straße seinem Auftraggeber überreichte, wurde dieser von Kriminalbeamten festgenommen. Der Schwindler entpuppte sich als ein ehemaliger Soldat des Seebataillons, ein mehrfach bestrafter Hamburger Zuhälter Karl Wörlitz, der die Unterschrift des Obergewerksführers gefälscht hatte.

#### Ungünstige Feuerungs-Zulagen.

Großes Aufsehen erregt in Charlottenburg die Tatsache, daß die Regierung in Potsdam die weitere Zahlung der Feuerungs-Zulagen an die Charlottenburger Lehrer für ungültig erklärt hat. Der Magistrat hat den Stadverordneten die Mitteilung zugehen lassen, daß die Regierung in Potsdam für die Gewährung von Feuerungs-Zulagen an Aktoren, Lehrer und Lehrerinnen der Gemeindefschulen und der Bürgermädchenschule ihre Genehmigung in Anspruch genommen, die ohne diese erfolgte Zahlung für ungültig erklärt und einen Bericht gefordert hat. Der Magistrat bemerkt hierzu: Wir werden hierauf sofort die Genehmigung der Regierung zur Zahlung der Feuerungs-Zulagen an die Aktoren, Lehrer und Lehrerinnen der Gemeindefschulen nachträglich nachsuchen,